

Oktober 2012

Was ist ein „fairer Zins“?

Jedes Jahr wiederholt sich ein bekanntes Ritual. In der Presse wird über die Höhe der Sollzinsen für Girokonten berichtet und prompt gibt es einen Aufschrei. Auslöser ist dabei meist eine Analyse und eine Veröffentlichung der „Stiftung Warentest“. Auch in diesem Jahr ist unsere Verbraucherschutzministerin nach dem Bericht losgesprungen und hat gegen die „unfairen Zinsen“ gewettert und Änderungen angemahnt, ohne allerdings konkret zu werden. Nur der Hinweis, dass zweistellige Zinsen nicht marktgerecht seien, wurde deutlich formuliert.

Wo liegt aber ein wirklich „fairer“ Zinssatz? Welche Einflussfaktoren beeinflussen die Berechnung dieses Zinses und aus welchen Komponenten kann ein solcher Zins errechnet werden? Diesen Fragen wollen wir uns hier widmen.

Wenn eine Bank Gelder verfügbar hat, beispielsweise aus Spareinlagen von Kunden, so stellt sie diese Gelder anderen Finanzakteuren zur Verfügung. Diese Akteure können beispielhaft sein:

die Europäische Zentralbank (EZB), andere Banken oder Kunden der Bank. Jeder dieser Geschäftspartner wird dabei einen anderen Zinssatz zahlen müssen. Der Grund liegt in den einzelnen Komponenten des Zinses, der sich zusammensetzt aus:

- Marktzins für risikolose Anlage
- Inflationsausgleich
- Risikoprämie für den möglichen Ausfall der Rückzahlung
- Kosten der Bank im Geldgeschäft
- Gewünschte Marge für die Bank

Mit diesen einzelnen Bausteinen können wir jetzt daran gehen, einen exemplarischen Zinssatz zu berechnen, der für unsere MUSTERBANK AG kostendeckend wäre. Dabei sind alles Zinsen immer als Jahreszinsen zu verstehen.

Als Marktzins für eine risikolose Anlage können wir Anlagen bei der EZB oder in kurzlaufende deutsche Bundesanleihen in Betracht ziehen. Die sogenannte Einlagenfazilität gibt an, welchen Zins Banken erhalten, wenn diese überschüssige Liquidität kurzfristig bei der EZB „parken“. Historisch hoch lag dieser Satz über den Jahreswechsel 2000/2001 mit einer Höhe von 3,75%.¹ Seit 11. Juli dieses Jahres liegt dieser Satz bei 0%. Auch kurzlaufende Bundesanleihen sind derzeit ohne Zins für den Finanzminister platzierbar. Wir werden für die MUSTERBANK AG mit einem Durchschnittswert der Einlagenfazilität für die letzten drei Jahre von 0,5% kalkulieren.

Der Inflationsausgleich berücksichtigt die schleichende Geldentwertung während des Ausleihzeitraums. Dieser Wert wird jeden Monat vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht und lag im August bei 2,1% zum Vorjahr, davor zwei Monate bei 1,7%, so dass wir hier zur Vereinfachung mit 2% rechnen werden.²

¹ Vgl. EZB-Zinssätze im Webauftritt Deutsche Bundesbank unter

http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Statistiken/Geld_Und_Kapitalmaerkte/Zinssaetze_Renditen/S11BTTEZBZINS.pdf?__blob=publicationFile

² Vgl. hierzu:

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Preise/Verbraucherpreisindizes/Verbraucherpreisindizes.html>

Die Risikoprämie der Bank errechnet sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit. Während Marktzins und Inflationsrate für alle Banken gleich sind, haben wir hier erste Abweichungen. Durch gezielte Kundenauswahl kann die Bank einen deutlichen Einfluss auf die eigene Ausfallwahrscheinlichkeit nehmen. Wir wollen hier für die MUSTERBANK AG mit einem Durchschnittswert kalkulieren.

Wenn in einer Gruppe die Wahrscheinlichkeit, dass die verliehenen Gelder nicht zurückgezahlt werden, bei 5% liegt, so fällt statistisch ein Kunde aus einer Gruppe von 20 Kunden aus. Damit muss von jedem der verbliebenen 19 Kunden ein Zins von 5,26% gezahlt werden, um den Verlust für den Kreditgeber auszugleichen. In Deutschland prüft die SCHUFA unter anderem, wie viele Kredite nicht zurückgezahlt werden. Bei Ratenkrediten liegt das Rückzahlungsniveau konstant bei über 97,5%, also bei einer Ausfallquote von $\leq 2,5\%$.³ Wenn wir für den Dispositionskredit auf einem Girokonto eine etwas höhere Ausfallrate annehmen, können wir eine durchschnittliche Risikoprämie von 3% kalkulieren.

Bei den Kosten der Bank ist es einsichtig, dass auch diese für jedes Institut unterschiedlich sein werden. Während eine reine Direktbank, die ihr Geschäft ausschließlich online im Internet oder mittels eines Callcenters anbietet, sehr geringe Kosten aufweist, hat eine Filialbank naturgemäß viel höhere Infrastruktur- und Personalkosten. Diese Kosten auf den einzelnen Kredit umzulegen, ist naturgemäß schwierig. Wir wollen hier für eine wertmäßige Annäherung eine große und stark in der Region verankerte Sparkasse betrachten. Die Sparkasse Köln/Bonn weist in Ihrem Geschäftsbericht für 2011⁴ bei 21.5 Mrd. Euro Kreditvolumen Verwaltungsaufwendungen von 420,6 Mio. Euro aus. Wenn wir unterstellen, dass 50% der Aufwendungen im Kreditbereich entstehen, so ergibt sich ein Kostensatz von ca. 2% auf das Kreditvolumen. Dies sollte die Obergrenze der Kosten darstellen, da natürlich aus dem Kontogeschäft auch andere Deckungsbeiträge entstehen, die dann entsprechend mit zu berücksichtigen wären.

Wenn wir die bisher erhobenen Kosten Marktzins (0,5%), Inflationsausgleich (2%), Risikoprämie (3%) und Kosten (2%) addieren, kommen wir mit 7,5% zu dem Zins, bei dem eine Bank kein Geld verdient, sondern lediglich kostendeckend arbeitet. Haben wir eine Internetbank, die nur 0,5% Kosten aufweist und darüber hinaus durch klare Kundenauswahl das Verlustrisiko auf 1,5% reduziert, so kann diese den Kredit kostendeckend bereits zu 4,5% anbieten.

Je nach Geschäftsmodell wird auf diesen Zins noch die gewünschte Marge, also der Gewinn der Bank, aufgeschlagen. Wir wollen hier mit einer Zinsmarge von 0,8% kalkulieren und erhalten damit einen „fairen“ Zins von 5,3% bis 8,3% im Markt, je nachdem, wie viel persönlichen Service ich als Kunde wünsche, also ob ich bei einer Direktbank Kunde bin, oder bei einer teureren Filialbank.

Damit bleibt festzuhalten, dass Zinssätze im zweistelligen Prozentbereich angesichts der derzeit niedrigen Marktzinsen von nahezu 0% sicherlich nicht die Marktnotwendigkeiten widerspiegeln, sondern eher der Gewinnmaximierung der Banken dienen.

³ Vgl. Schufa Kredit Kompass 2012, Seite 16 unter http://www.schufa-kredit-kompass.de/media/teamwebservices/downloads/schufa_kredit-kompass_2012.pdf

⁴ Vgl. <https://www.sparkasse-koelnbonn.de/jahresabschluesse.aspx>

Fazit:

Wenn Sie bei Ihrer Bank zu hohe Zinsen für Ihren Dispositionskredit belastet bekommen, so lohnt es sich, Alternativen in Erwägung zu ziehen. Durch einen Wechsel können – ohne Qualitätseinbußen – schnell 20 Euro und mehr im Monat gespart werden.

Bei regelmäßiger Inanspruchnahme des Dispositionskredites sollte vor allem geprüft werden, ob die Auflösung von derzeit niedrig verzinsten Reserven nicht günstiger ist, als diesen sehr teuren Weg der Finanzierung über das Girokonto zu nutzen.

Gerne stehen wir Ihnen für Ihre Fragen zur Verfügung.

Ihr



Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand Oktober 2012. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.